

Rothschönberger Stolln übertage!

Vom **IV. Lichtloch** (Besucherbergwerk) aus in zwei Schleifen zu den Endpunkten in Halsbrücke und Rothschönberg

- die Standorte aller Lichtlöcher aufspüren
- Ingenieurskunst des 19. Jahrhunderts bewundern
- beim Radeln über Wald- und Feldwege und kleine Straßen die Landschaft genießen
- Kleinode am Weg nicht verpassen

Alles dreht sich um das IV. Lichtloch in Reinsberg mit Huthaus, Treibehaus mit Radstubenkaue, Bergschmiede, Bergzimmerei u.a. Der Verein „Viertes Lichtloch des Rothschönberger Stollns e.V.“ kümmert sich um den Erhalt des Welterbe-Objekts und bietet nach Voranmeldung **Führungen** an.

Übertage: Blick in den Schacht und die Radstuben, Ausstellungen zum Stollnbau mit originalem Gezähe, Geleucht und Markscheidekunst

Untertage: durch die 185 m lange Rösche auf die Sohle der Radstuben über eine Fahrt auf das Wellenlager und dann Ausfahrt über den Schacht



Die Radtouren:

- Nord** - ca. 29 km Rundtour, ca. 350 Höhenmeter
Süd - ca. 22 km Rundtour, ca. 400 Höhenmeter

Die Touren wurden erarbeitet mit Mitteln des Freiburger Förderpreises Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří 2022

Die GPX-Daten und Links zu den Outdoorplattformen finden Sie auf unserer Website.

Tourbeschreibung

Die nördliche Tour führt vom IV. über das III. und II. Lichtloch mit einem Abstecher zum I. Lichtloch (Achtung: die S36 ist oft stark befahren – man kann auch den Tännichtweg nutzen, wenn man Brennesseln und Brombeergestrüpp nicht scheut) nach Rothschönberg zu den Mundlöchern. Der Rückweg führt über wenig befahrene Straßen nach Dittmannsdorf und dann über den Weg auf der ehemaligen Kleinbahntrasse zurück.

Die südliche Tour beginnt am IV. Lichtloch. Zum V. Lichtloch führt ein Abstecher von der Kastanienallee über den Fuchslöcherweg. Das letzte Stück ist ein abschüssiger schottriger Waldweg, man kann das Rad auch auf halber Höhe stehen lassen und die gut 300 m zu Fuß gehen. Weiter geht es zunächst zum VIII., dann zum VII. Lichtloch nach Halsbrücke. Der Rückweg führt über die Altväterbrücke und die Alte Meißner Straße an den Windrädern vorbei über einen etwas holprigen Feldweg zum VI. Lichtloch. Die Rundtour geht dann über Bieberstein zurück nach Reinsberg.

Der **Rothschönberger Stolln** ist der tiefste und längste Wasserlösestolln des Freiburger Bergbaureviers und Bestandteil des UNESCO-Welterbes Erzgebirge/Krušnohoří. Er wurde 1844-1877 erbaut. Der fiskalische (staatlich finanzierte) Teil hat vom Röschenmundloch in die Triebisch bei Rothschönberg bis zum VIII. Lichtloch in Halsbrücke eine Länge von 13,7 km und einen Anstieg von 0,03 %. Dazu wurden 8 Lichtlöcher abgeteuft und der Stolln im Gegenortbetrieb mit 2,5 m Breite und 3 m Höhe aufgefahren.

Verein IV.Lichtloch
des Rothschönberger Stollns e.V.

Die Mundlöcher / I. Lichtloch

Das **Hauptstollnmundloch (Stollntor)** ist das repräsentative Ende des Rothschönberger Stollns. Hier enden auch die Kontrollbefahrungen durch das Oberbergamt mit Kähnen oder Booten. Das Stollnwasser wird aus Grundwasserschutzgründen über eine Rösche unter der Triebisch hindurchgeführt und erst unterhalb von Rothschönberg in diese geleitet.

Das **Röschenmundloch** liegt aus Hochwasserschutzgründen 1 m oberhalb der Triebisch. Der mittlere Abfluss beträgt gegenwärtig 0,65 m³/s.

Das **I. Lichtloch** ist 53 m tief und befindet sich am linken Ufer des Tännichtbaches südlich der Straße von Nossen nach Wilsdruff (S36). Der Weg von der Straße aus und das Gelände sind sehr zugewachsen und außer der Betonabdeckung über dem Schacht sind noch einzelne Mauerreste und der Zugang zu einer Pulverkammer zu erkennen. Der Damm oberhalb des Geländes zeugt vom ehemaligen Kunstteich, der für das Aufschlagwasser des um 1847 errichteten Kunst- und Kehrrades diente. Da der Grundwasserzufluss zu stark war, wurde 1857 eine Dampfmaschine errichtet.



Adresse: Badstraße 1
09629 Reinsberg

II. Lichtloch bis IV. Lichtloch

Das **II. Lichtloch** ist 109 m tief und wurde mit einer 18 PS Dampfmaschine betrieben. Zur Anlage gehörten neben dem Treibe- und Maschinenhaus eine Bergschmiede und ein Pulverhaus. Das Treibehaus stand auf der Schachtaufstellung, die erhalten geblieben ist. Das geförderte Gestein wurde von da aus auf Halde gekippt, die später zu Straßenbauzwecken abgetragen wurde.

Das **III. Lichtloch** mit einer Teufe von 129 m erreichte erst 1858 nach Umsetzung einer leistungsfähigeren Dampfmaschine die projektierte Stollnsohle. Von den Gebäuden (Maschinen- und Treibehaus, Pulverturm und Schmiede) sowie der Halde ist nichts mehr vorhanden, lediglich Reste eines Bruchsteingewölbes vom Treibehaus sind zu finden.

Das **IV. Lichtloch** des Rothschönberger Stollns ist 84 m tief. Seine Übertageanlagen mit dem repräsentativen Huthaus (Sitz der Stollnverwaltung) sind fast vollständig erhalten. Das Aufschlagwasser für Kunst- und Kehrrad (ab Ende 2023 virtuell zu besichtigen) wurde durch Graben und Röschen (Wanderweg „Grabentour“) von der Wünschmannmühle über das V. Lichtloch zum Reinsberger IV. Lichtloch geleitet.

Das genutzte Aufschlagwasser floss von der Sohle der Radstuben über die **obere Abzugsrösche** in den Dittmannsdorfer Bach und von dort wieder in die Bobritzsch.

Das während des Baus des Rothschönberger Stollns im IV. Lichtloch gehobene Wasser wurde über die **untere Abzugsrösche** in den Dittmannsdorfer Bach geleitet.

Mail: kontakt@viertes-lichtloch.de
Internet: www.viertes-lichtloch.de

V. Lichtloch bis VIII. Lichtloch

Das **V. Lichtloch** liegt am jetzigen Wanderweg „Grabentour“ im Bobritzschtal. Es wurde bis 1849 auf 91 m abgeteuft und verfügte über eine Schwamkrugturbine zur Förderung. Das Aufschlagwasser wurde über ein Graben- und Röschensystem von der Bobritzsch in Höhe der Wünschmannmühle in Krummenhennersdorf abgezweigt. Ein Teil des Wassers wurde hier genutzt, der Rest dem IV. Lichtloch zugeführt.

Das **VI. Lichtloch** ist mit 156,6 m das tiefste der 8 Lichtlöcher. Hier wurde zunächst mit einer 14 PS starken Dampfmaschine gearbeitet, später wurde die 80 PS-Dampfmaschine vom 1. Lichtloch nach hier umgesetzt. Erhalten sind Halde und Reste des Treibehausfundaments. Bemerkenswert ist auch der Meridianstein auf dem Feld zwischen Straße und Halde, der zur Vermessung diente.

Das **VII. Lichtloch** (123 m) wurde mit Wasserkraft der Mulde betrieben. Treibehaus, Radstuben (Kaue nicht erhalten), Bergschmiede und Pulverturm sind baugleich mit dem IV. Lichtloch. Die Halde wurde durch spätere Bergbautätigkeit der Grube Beihilfe überformt.

Das **VIII. Lichtloch** (139 m) stellt eine Besonderheit unter den Lichtlöchern dar, da es erst im Zuge des Baufortschritts projektiert wurde und den Gegebenheiten des Halsbrücker Bergbaus Rechnung trug. Erhalten sind das Treibehaus in Fachwerkausführung auf der dazugehörigen Halde und eine Kaue, die als Huthaus diente. Die 227 m Stolln von hier bis zum Verstufungspunkt zu Revierteil zählen noch zum fiskalischen Teil des Stollns, der somit eine Gesamtlänge (inkl. Rösche) von 13,9 km hat.

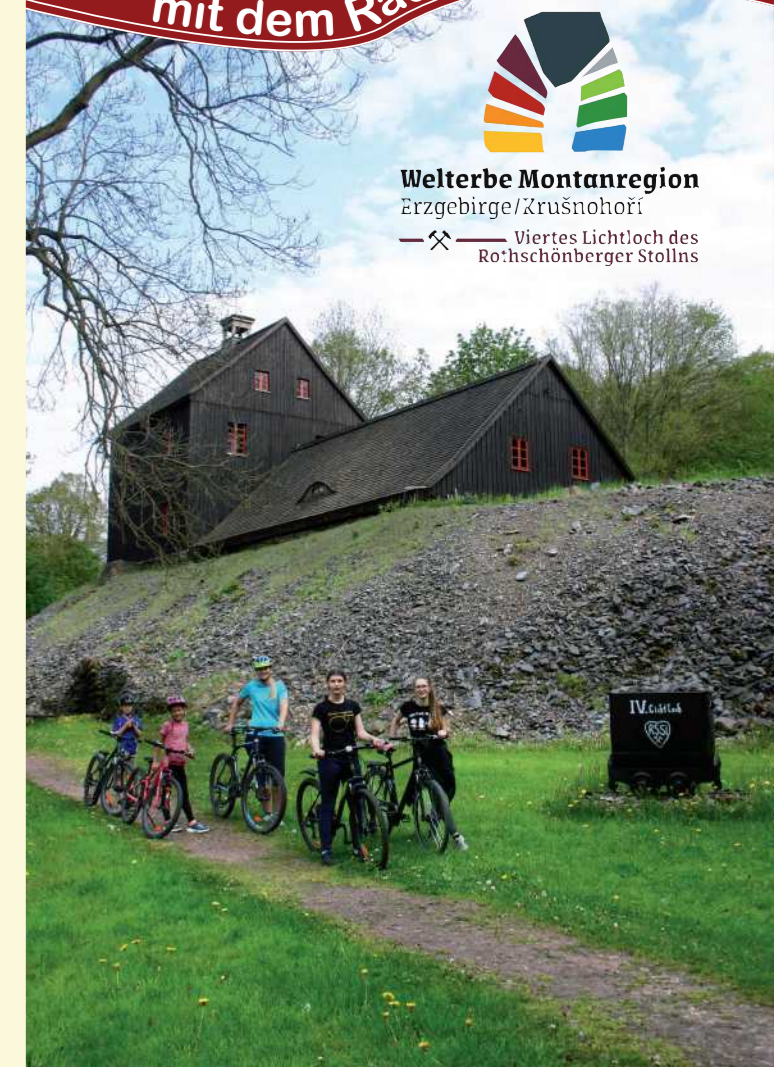
Übrigens: das Bergmannslatein übersetzen wir auf Wunsch bei einer Führung

Welterbe entdecken

mit dem Rad er-fahren



Welterbe Montanregion
Erzgebirge/Krušnohoří
— X — Viertes Lichtloch des
Rothschönberger Stollns



auf der **Tour de Lichtloch**